

auf dem Gargano erscheint — darum findet der Pilger seine Heilung schon, als er auf dem Pirchiriano den Erzengel anfleht; die wunderbare Traumreise soll dann dokumentieren, wie wohl der Erzengel das seinem Heiligtum erwiesene Vertrauen zu belohnen, die Spötter zu beschämen weiß.¹

Im zweiten Teil des Gründungsberichtes erfahren wir, wie das Kloster selbst gestiftet wurde. Einem Edelmann der Auvergne, Hugo, war, als er auf wunderbare Weise in Rom zum Bekenntnis seiner Sünden gezwungen war, vom Papst Silvester zur Buße die Stiftung eines Klosters auferlegt (c. 13). Auf der Rückkehr erfährt er von einem Gastfreund in Susa von dem Michaelsheiligtum auf dem Pirchiriano; in einer Vision befiehlt der Erzengel ihm und seiner Gattin Isengard die Errichtung des Klosters an dieser Stätte (c. 14). Als bald begeben sich beide nach Avigliana zu dem Markgrafen Arduin und erwerben von ihm durch Kauf alle seine und seiner Erben Rechte an dem zur Klostergründung ausersehenen Platz. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß der Markgraf bereit war, den Platz zu schenken, das Anerbieten aber abgelehnt wurde, damit kein Zweifel über die Freiheit der neuen Stiftung aufkommen könnte (c. 15). Hugo ersteigt nun den Berg selber, ist dem Verdursten nahe und bittet den Eremiten Johannes, der einsam dort haust, um Hilfe. Dieser hat nichts als einige Tropfen Wein und verweist auf den Erzengel; er läßt sich bewegen, ihn um Hilfe für den Durstigen anzuflehen, als bald füllt sich das Fläschchen, das den Wein enthält, vollständig, so daß alle ihren Durst stillen können. Da der Eremit sich nur um sein Seelenheil kümmern will, muß Hugo sich nach einem andern Abt für das neue Kloster umsehen und findet ihn in dem vertriebenen Abt von Lézat, Atvertus, der zufällig in Susa weilt (c. 16). Dieser beginnt nun den Bau des Klosters; Hugo kehrt in die Heimat zurück, kauft von dem Markgrafen Chiusa und andere Terrains für die wirtschaftliche Fundierung seiner Stiftung

¹) Sehr lehrreich ist eine analoge Legende bei Petrus Diaconus, einem Schriftsteller, der bekanntlich für sein Kloster Monte Cassino noch ganz anders tätig war als unser Anonymus für San Michele della Chiusa. In der Chronik von Monte Cassino 4, 74 (SS. 7, 800) erzählt er ebenfalls von einem lahmen Garganopilger; derselbe findet, durch eine Vision des heiligen Benedikt zu einem Besuch in Monte Cassino veranlaßt, schon dort Heilung, ehe er zum Monte Gargano gelangt war. Die Ähnlichkeit mit unserer Geschichte ist frappant, nur fehlt die wunderbare Versetzung.